



ERGEBNISPROTOKOLL
- ABGESTIMMTE FASSUNG -

Arbeitsgruppe 6 Private Haushalte

1. Sitzung am 13.09.2012

1. Sitzung der Arbeitsgruppe 6 Private Haushalte

Sitzungsort: MKLUNV

Ablauf der Sitzung

10:00 Uhr	TOP 1 – Begrüßung
10:05 Uhr	TOP 2 – Einführung
10:15 Uhr	TOP 3 – Vorstellungsrunde
10:30 Uhr	TOP 4+5 – Rahmen des Klimaschutzplans, Vorstellung Beteiligungsprozess und Rolle der Gremien; Zusammenarbeit in der AG
11:15 Uhr	TOP 6 – Vorgehensweise bei der Erarbeitung des Klimaschutzplans und methodische Grundlagen
12.30 Uhr	<i>Mittagsimbiss</i>
13:15 Uhr	TOP 7 – Vorstellung und Diskussion von Handlungsfeldern und Strategien
16:30 Uhr	TOP 8 – Zusammenfassung und weiteres Vorgehen
16:55 Uhr	TOP 9 – Verabschiedung

Abbildung 1: Ablauf der Sitzung

Ergebnisse

TOP 4+5 Rahmen des Klimaschutzplans, Vorstellung Beteiligungsprozess und Rolle der Gremien; Zusammenarbeit in der AG

Inhalt des TOP:

Unter TOP4 wird der Rahmen des Klimaschutzplans (insbesondere die Ableitung aus dem Entwurf des Klimaschutzgesetzes NRW) erläutert, das Dialog- und Beteiligungsverfahren vorgestellt und auf die Rolle der einzelnen Arbeitsgremien eingegangen.

Zur Zusammenarbeit in den AGs (TOP 5) läuft derzeit noch eine Abstimmung mit den Mitgliedern des Koordinierungskreises. Das Ergebnis wird den Mitgliedern der Arbeitsgruppen nach Beschlussfassung im Koordinierungskreis übermittelt.

TOP 6: Vorgehensweise bei der Erarbeitung des Klimaschutzplans und methodische Grundlagen

Inhalt des TOP:

Das Wuppertal Institut stellt die methodische Vorgehensweise bei der Erarbeitung des Klimaschutzplans vor und erläutert in diesem Zusammenhang auch die Rolle der Modellierung sowie den Umgang mit nicht modellierbaren Maßnahmen, die jedoch gleichwertig in den Klimaschutzplan einfließen sollen.

Des Weiteren wird ein Überblick über die thematische Abgrenzung der Arbeitsgruppen gegeben und der Umgang mit thematischen Überschneidungen mit anderen Arbeitsgruppen im Gesamtprozess thematisiert.

Schließlich werden die Potenziale zur Treibhausgasemissionsminderung in privaten Haushalten aufgezeigt und aus diesen mögliche Handlungsfelder für die Arbeitsgruppe hergeleitet.

Diskussionsergebnisse zum fachlichen Vorgehen bei der Erarbeitung des Klimaschutzplans und Rolle der Modellierung

- Das übergeordnete Ziel zur Reduktion der Treibhausgasemissionen ist durch den Entwurf des Klimaschutzgesetzes festgelegt. Nun gilt es, den richtigen Weg zur Erreichung dieses Ziels zu diskutieren. Aufgabe der Arbeitsgruppe 6 ist es, Maßnahmen und Strategien zum Klimaschutz in privaten Haushalten zu erarbeiten: Wo kann man am besten bei den privaten Haushalten ansetzen? Bestehende Aktivitäten und Maßnahmen von Akteuren können hier mit einbezogen werden (Wo stehen wir in NRW? Welche guten Ansätze gibt es schon, an denen man anknüpfen kann?). Gleichzeitig können auch Maßnahmen z.B. in Richtung der Bundesebene (z.B. Bundesratsinitiativen) diskutiert werden.
- Vorliegende Studien und Konzepte zu Strategien und Potenzialen im Bereich des Klimaschutzes auch aus anderen Bundesländern oder Regionen sollen hierbei berücksichtigt werden¹.
- Die Strategien bzw. Maßnahmen durchlaufen einen Bewertungsprozess, bei dem sie z.B. nach Kriterien wie CO₂-Minderungspotenzial, Wirtschaftlichkeit und gesellschaftlicher Akzeptanz bewertet werden. Bei der konkreten Ausgestaltung der Strategien und Maßnahmen werden auch Fragen der Zuständigkeit, der Finanzierung, der Anreizsysteme etc. behandelt.

¹ Als Beispiel wird hier genannt: C40 Cities Climate Leadership Group zu Megastädten: <http://www.c40cities.org/media>.

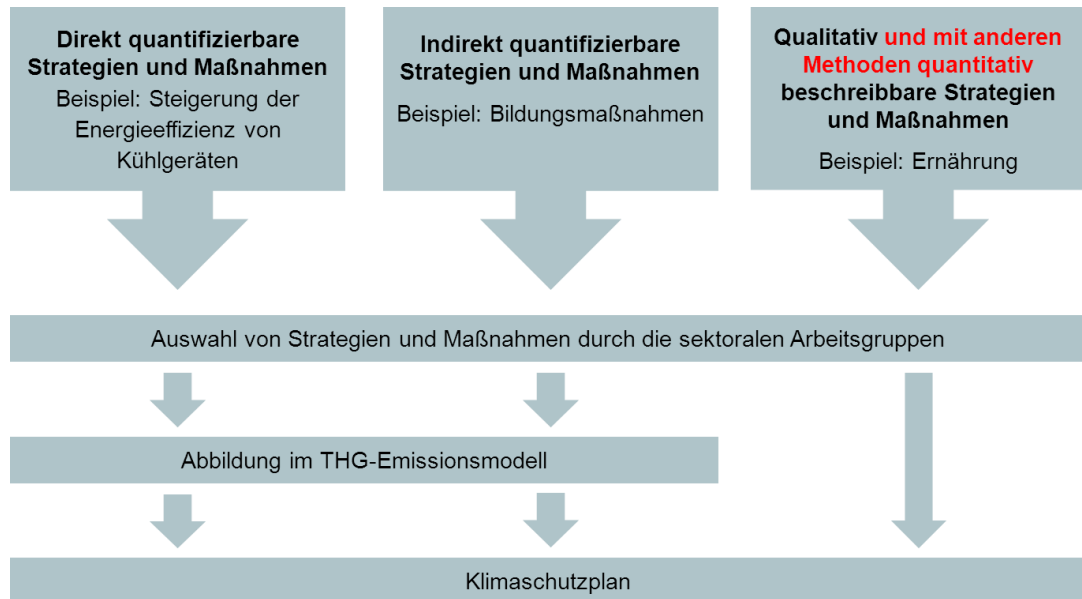


Abbildung 2: Umgang mit unterschiedlich quantifizierbaren Strategien und Maßnahmen (in rot: Ergänzung der Teilnehmenden)

- Abbildung 2 beschreibt den Umgang mit unterschiedlich quantifizierbaren Strategien und Maßnahmen im Rahmen des Klimaschutzplans. Auf Hinweis der Teilnehmenden wurde im dritten Block „Qualitativ und mit anderen Methoden quantitativ beschreibbaren...“ ergänzt. Hier ist insbesondere sicherzustellen, dass die Datengrundlagen zur quantitativen Erfassung im Ernährungsbereich, die im Wuppertal Institut vorliegen, Eingang in die Auswertung finden.
- Die Methodik zum Monitoring des Klimaschutzplans ist im Erarbeitungsprozess derzeit noch nicht angelegt und wird erst in späteren Phasen erarbeitet (nach Vergabe an einen entsprechenden Auftragnehmer). Dies ist nicht explizit Aufgabe der Arbeitsgruppen.
- Die Berücksichtigung von „grauer Energie“² von Produkten im Rahmen von Lebenszyklusanalysen würde den Rahmen der Modellierung übersteigen. Es wird noch geklärt, wie damit methodisch umgegangen wird.

Verbleib:

- Das Wuppertal Institut übernimmt die fachliche Begleitung des Beteiligungsprozesses. Dazu gehört die Aufgabe, Daten aufzubereiten und der AG als Diskussionsbasis zur Verfügung zu stellen („Beitrag zur Versachlichung der Diskussion). Relevante Unterlagen zu fachlichen Fragen werden den Teilnehmenden jeweils rechtzeitig vor der Sitzung zur Verfügung gestellt.
- Beteiligte Akteure werden gebeten, Hinweis auf weitere Studien / gute Beispiele aus anderen Bundesländern etc. zur Berücksichtigung jederzeit über die Kontaktstelle Klimaschutzplan dem Wuppertal Institut zukommen zu lassen.

² Energie, die für Herstellung, Transport, Lagerung, Verkauf und Entsorgung eines Produktes benötigt wird

Diskussionsergebnisse zur thematischen Abgrenzung der Arbeitsgruppen

- Die Arbeitsgruppe 6 Private Haushalte hat als einzige zielgruppenspezifische Arbeitsgruppe besonders viele thematische Überschneidungen mit den sektorspezifischen AGs 1 bis 5. Das Wuppertal Institut zeigt die Überschneidungen auf und stellt Wege zum Umgang mit diesen vor.
- Die Mitglieder der AG 6 identifizieren derzeit keine weiteren Überschneidungen zusätzlich zu den vom Wuppertal Institut genannten. Insbesondere der Überschneidungsbereich zwischen den AGs 4 und 6 im Bereich der Mobilität sowie der AGs 3 und 6 im Bereich der Gebäudedämmung ist aber nochmal klar herauszuarbeiten.
- Die Prüfung auf mögliche Überschneidungen muss im Prozessverlauf weiterhin vollzogen werden, da sich eventuell Überschneidungen erst in späteren Erarbeitungsschritten (z.B. bei den konkreten Maßnahmen) ergeben könnten.

Verbleib: Das Wuppertal Institut behält mögliche Überschneidungen weiterhin im Blick; beteiligte Akteure können gern jederzeit entsprechende Hinweise über die Kontaktstelle dem Wuppertal Institut zukommen lassen.

TOP 7: Handlungsfelder und Strategien

Inhalt des TOP:

Das Wuppertal Institut schlägt Handlungsfelder für die AG 6 Private Haushalte vor, in denen eine Treibhausgasemissionsminderung erzielt werden kann. In jedem Handlungsfeld werden mögliche Strategien benannt und von den Teilnehmenden diskutiert.

Vorstellung und Diskussion möglicher Handlungsfelder

Handlungsfeld
1. Elektrische Anwendungen
2. Wohnen
3. Konsum
4. Mobilität

Abbildung 3: Handlungsfelder der AG 6 (in rot: Ergänzung durch die Teilnehmenden)

Diskussionsergebnisse zu Handlungsfeldern und Strategien

- Die Arbeitsgruppe beschließt die vier oben genannten Handlungsfelder als Grundlage für die weitere Arbeit.

Zu den Handlungsfeldern im Einzelnen:

- Das Handlungsfeld 1 (Elektrische Anwendungen) bleibt entsprechend dem Vorschlag des Wuppertal Institut bestehen. Dieses umfasst neben den üblichen elektrischen Anwendungen auch die Eigenstromerzeugung.
- Das Handlungsfeld 2 (ursprünglich „Raumwärme“) erhält die Bezeichnung „Wohnen“. Dies umfasst Raumwärme, Warmwasserbereitung und Klimatisierung.
- Das Handlungsfeld 3 (ursprünglich „Konsum und Ernährung“) heißt jetzt nur noch „Konsum“, da Ernährung als Teil-Handlungsfeld darunter subsumiert wird. Einige Teilnehmende bevorzugen die Aufstellung von „Ernährung“ als eigenes Handlungsfeld, da dies auch in anderen Zusammenhängen so üblich ist.
- Das Handlungsfeld 4 (Mobilität) wurde von den Teilnehmenden ergänzt. Hier ist eine klare Abgrenzung zu AG 4 (Verkehr) wichtig. Teilaspekte des Handlungsfelds „Mobilität“ - bei denen das Nutzerverhalten von Privatpersonen im Vordergrund steht - sollen in AG 6 behandelt werden,

Verbleib: Das Wuppertal Institut beschreibt die Handlungsfelder der AG 6, um klar darzustellen, welche Anwendungsbereiche sie jeweils umfassen³. Ferner hat das Wuppertal Institut die thematischen Überschneidungen der AG 6 im Bereich Mobilität und Gebäudesanierung hinsichtlich der AG 4 und AG 3 für den weiteren Prozess im Blick und sorgt dafür, dass eine Abgrenzung der Themen soweit möglich erfolgt. Bei nicht vermeidbaren Überschneidungen trägt das Wuppertal Institut dafür Sorge, dass die jeweiligen in den AGs erarbeiteten Strategien und Maßnahmen im Einklang miteinander stehen.

Umgang mit Querschnittsthemen:

- Bildung/Information wurde als Querschnittsthema /-instrument („Aktionsfeld“) identifiziert, welches in der Erarbeitung von Strategien für alle Handlungsfelder eine Rolle spielt („liegt quer zu den Handlungsfeldern“).
- Die Frage von Suffizienz / Lebensstilen ist zentral für die Erarbeitung von Strategien in mehreren der o.g. Handlungsfeldern. Hier besteht der Wunsch der Arbeitsgruppe eine gemeinsame Position zu formulieren.
- Es wird in diesem Zusammenhang angeregt, darauf zu achten, dass beide Themen (Suffizienz und Lebensstil) in den Strategien explizit in jedem Themenfeld genannt werden. Es ist noch einmal zu prüfen, ob eine „gemeinsame Position“ hier ausreichend ist bzw. ob eine Strategie „Ausschöpfen der Suffizienzpotenziale“ sinnvoll ist oder ggf. konkretisiert werden sollte.
- **Verbleib:** IFOK macht zur nächsten Sitzung einen Vorschlag zu Verfahren und Format einer solchen gemeinsamen Position.

³ Ggf. wird hier eine Liste der Definitionen relevanter Begriffe hinterlegt

Weitere Aspekte, die bei der Ausgestaltung von Strategien zu berücksichtigen sind:

- Rebound-Effekt
- Demographischer Wandel
- Sozialverträglichkeit

Vorstellung und Diskussion möglicher Strategien in den Handlungsfeldern**Handlungsfeld 1: Elektrische Anwendungen**

Handlungsfeld	Strategie (=Ziele)
1. Elektrische Anwendungen	1. 1 Steigerung der Nachfrage nach effizienten Geräten
	1.2 Förderung effizienter Umgang mit Geräten
	1.3 Zugang für einkommensschwächere Bevölkerungsgruppen zu Energieeffizienzmaßnahmen stärken
	1.4 Beitrag der privaten Haushalte am Ausbau und der Nutzung EE in NRW (inkl. KWK) stärken
	1.5 Ausschöpfen der Suffizienzpotenziale

Abbildung 4: Strategien Handlungsfeld 1

Folgende Aspekte wurden zunächst als Strategien formuliert, sollen aber nach Ansicht der Teilnehmenden im weiteren Verlauf auf der Maßnahmenebene betrachtet werden:

- Verbesserung der Energieverbrauchskennzeichnung
- Flexiblere Stromtarife und transparentere Stromverbrauchsrechnung
- Verstärkte Angebote und Nachfrage nach Ökostromtarifen
- Bildungs- und Informationsangebote (dies auch für die weiteren Handlungsfelder)

Handlungsfeld 2: Wohnen

Handlungsfeld	Strategie (=Ziele)
2. Wohnen	2.1 Reduktion des Energiebedarfs im Gebäudebestand
	2.2 Förderung eines energieeffizienten Nutzerverhaltens
	2.3 Erhöhung des Anteils EE, KWK, Nah-/Fernwärme- u. Abwärmenutzung
	2.4 Ausschöpfen der Suffizienzpotenziale

Abbildung 5: Strategien im Handlungsfeld 2

Folgende Aspekte wurden zunächst als Strategien formuliert, sollen aber nach Ansicht der Teilnehmenden im weiteren Verlauf auf der Maßnahmenebene betrachtet werden:

- Ausweitung der Energieberatung, insbesondere zur energetischen Gebäudesanierung
- Verbesserung Finanzierungsmodelle für Raumwärme-Maßnahmen (alle Bevölkerungsgruppen sollen Zugang zu solchen Maßnahmen haben)

Handlungsfeld 3: Konsum

Handlungsfeld	Strategie (=Ziele)
3. Konsum / Ernährung	3.1 Nutzungsintensivierung, bspw. gemeinschaftliche Nutzung
	3.2 Nutzungsdauerverlängerung durch reparaturfähige und langlebige ressourcenschonende Produkte
	3.3 (Stärkung regionaler Märkte unter Berücksichtigung der Klimabilanz)
	3.4 Erweiterung der Verbraucherinformation über die Höhe der THG-Emissionen von Produkten
	3.5 Verhinderung und Reduzierung von Lebensmittelverschwendung
	3.6 Verbesserung der Recyclingquoten und -methoden
	3.7 Ausschöpfen der Suffizienzpotenziale

Abbildung 6: Strategien Handlungsfeld 3

Hinweis zu Strategie 3.2 „Nutzungsdauerverlängerung durch reparaturfähige und langlebige ressourcenschonende Produkte“:

- Grundsätzlich soll hier die Nutzungsdauer energieeffizienter und ressourcenschonender Geräte verlängert werden. Zu den Lebenszyklusanalysen von Produkten (lohnt sich die Reparatur unter Berücksichtigung der Klimabilanz?) mangelt es i.d.R. noch an geeigneten Daten. Ggf. sind zunächst Maßnahmen zu definieren, um das Informationsdefizit zu beheben (Forschungsauftrag).

Hinweis zu Strategie 3.3 (in Klammern) „Stärkung regionaler Märkte unter Berücksichtigung der Klimabilanz“:

- Vorliegende Studien stellen die Potenziale zu THG-Emissionsminderung durch die Stärkung regionaler Märkte in Frage. Als Grundlage für eine qualifizierte Entscheidung darüber, ob dies als Klimaschutzstrategie definiert werden kann oder nicht ist zunächst der Wissensstand aufzubereiten.

Verbleib: Das Wuppertal Institut stellt Ergebnisse relevanter Studien zur nächsten Sitzung zusammen. Dabei kann auch die Klimabilanz von saisonalen bzw. biologisch produzierten Produkten mit betrachtet werden.

Hinweis zu Strategie 3.3: Ausschöpfen der Suffizienzpotenziale

- Dies kann auch die Reduktion des Konsums von tierischen Produkten als Stellschraube zur Reduktion von THG-Emissionen umfassen.

Verbleib: Das Wuppertal Institut bereitet zur nächsten Sitzung die vorliegenden Zahlen zum Thema „tierische Produkte“ für die weitere Diskussion auf.

Handlungsfeld 4: Mobilität

Das Handlungsfeld 4 (Mobilität) wurde vom Wuppertal Institut noch nicht für AG 6 aufbereitet, da es erst innerhalb der Sitzung von Seiten der Teilnehmenden eingeführt wurde.

Die Strategie „Bessere Arbeitsplatzbedingungen, flexible Arbeitszeit und Ausbau der Heimarbeit“ (Vorschlag des Wuppertal Institut; zuvor unter Handlungsfeld 3 „Konsum“ verortet), wird nun dem neuen Handlungsfeld 4 zugeordnet. Ziel ist hierbei die Reduktion von Fahrtwegen.

Weitere erste Vorschläge für Strategien (und Maßnahmen) der Teilnehmenden lauten:

- Ergänzung des ÖPNV durch Bürgerbusvereine
- Förderung von Nahmobilitätskonzepten
- Ausbau des ÖPNV
- Bewertung der Mobilitätsmöglichkeiten nach klimaschonenden Gesichtspunkten
- Steigerung der Nutzung des ÖPNV (neue Zielgruppen: arme Menschen, Sozialticket)
- Vereinfachung des ÖPNV
- Barrierefreiheit im ÖPNV

- Intelligente Verkehrskonzepte
- Förderung des Fahrradverkehrs
- Elektromobilität

Verbleib: Weitere Strategien können noch im Nachgang per Email über die Kontaktstelle an das Wuppertal Institut gesendet werden. Das Wuppertal Institut bereitet auf der Basis dieser Vorschläge einen Entwurf für die Strategien im Handlungsfeld 4 Mobilität zur nächsten Sitzung vor.

Es wird hierbei angeregt, noch einmal die unterschiedlichen Definitionen von „Ziel“, „Strategie“ (zur Erreichung des Ziels) und „Maßnahme“ in Konsistenz mit der Begriffsverwendung im Klimaschutzgesetzentwurf herauszuarbeiten und anzuwenden.

TOP 8: Ausblick / Weiteres Vorgehen

Nächster Sitzungstermin: 16. November 2012

Die Versendung der Unterlagen erfolgt ca. 2 Wochen vor dem Sitzungstermin.

Dokumentation: Nach erfolgter Abstimmung wird das Protokoll gemeinsam mit den Präsentationen und der Liste der beteiligten Institutionen und Personen öffentlich gestellt.

Diese und weitere relevante Unterlagen finden Sie zukünftig unter:

<http://www.klimaschutz.nrw.de/klimaschutzplan-im-dialog/>

Ihr Ansprechpartner für zwischenzeitliche Fragen ist:

Kontaktstelle Klimaschutzplan

Tel. : 0211 99330280; E-Mail: klimaschutzplan@mkulnv.nrw.de

Im Vorfeld der Sitzung versendete Unterlagen

- Mit dem Einladungsschreiben: Beschreibung des Dialog- und Beteiligungsverfahrens
- Unterlagen zur ersten Sitzung:
 - Tagesordnung
 - Teilnehmerliste
 - Übersicht Themen der Arbeitsgruppen
 - Übersicht Szenario- und Potenzialstudien
 - Hintergrundinformationen Klimawandel und Klimaschutz

Anlagen zum Protokoll

- Gezeigte Präsentationen im Rahmen der 1. Sitzung AG 6 Private Haushalte
- Aktualisierte Mitgliederliste (Stand 25.9.): Bitte prüfen Sie die richtige Schreibweise, da diese Liste veröffentlicht werden soll. Rückmeldungen können Sie ebenfalls innerhalb der nächsten beiden Wochen an die Kontaktstelle Klimaschutzplan senden.

Anhang

Teilnehmerliste

Nr.	Institution	Name
1.	Architektenkammer NRW	Lintz, Herbert
2.	ASEW Arbeitsgemeinschaft für sparsame Energie und Wasserverwendung im VKU	Brose, Thorsten
3.	Caritas in NRW	Liedgens, Heinz
4.	Deutscher Gewerkschaftsbund DGB Region Ruhr-Mark	Hermund, Michael
5.	Deutscher Mieterbund Nordrhein-Westfalen e.V.	Gendziorra, Elisabeth
6.	EnergieAgentur.NRW	Mobers, Dirk
7.	Fachhochschule Münster Fachbereich Oecotrophologie	Teitscheid, Professorin Dr. Petra
8.	Gemeinde Saerbeck	Fischer, Andreas
9.	Haus & Grund Ostwestfalen Lippe e.V.	Upmeyer, Jürgen
10.	IFOK GmbH	Speil, Karina
11.	IFOK GmbH	Vollmer, Anke Simone
12.	Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen	Kohts, Dr. Petra
13.	Kreis Steinfurt	Höper, Jutta
14.	Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V.	Kistemaker, Louisa
15.	Landesverband der Volkshochschulen von Nordrhein-Westfalen e.V.	Schneiderei, Udo
16.	Landkreistag Nordrhein-Westfalen	Wölwer, Gerhard
17.	Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen	Kuhlmann, Hildegard
18.	Miele & Cie. KG	Wendker, Christoph
19.	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen	Berg, Horst
20.	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen	Dahlen, Dr. Achim
21.	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen	Holl, Carina
22.	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen	Ruetz, Gesine
23.	Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen	Mouseck, Bernward
24.	Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA)	Niemeyer-Lüllwitz, Adalbert
25.	Rheinischer LandFrauenverband e.V.	Kuhles, Jutta
26.	RWE Deutschland AG	Weiher, Bettina
27.	Schornsteinfeger-Innung für den Regierungsbezirk	Becker, Gerhard

Nr.	Institution	Name
	Düsseldorf	
28.	Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen	Schulz, Hartmut
29.	Stadt Bottrop	Christian, Tilman
30.	Städte- und Gemeindebund Nordrhein-Westfalen	Queitsch, Dr. Peter
31.	Universität Paderborn	Schlegel-Matthies, Professorin Dr. Kirsten
32.	Verbraucherzentrale NRW e. V.	Hering, Anke
33.	WSW Energie & Wasser AG	Hüttenholscher, Professor Dr. Norbert
34.	Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH	Barthel, Dr. Claus
35.	Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH	Best, Benjamin
36.	Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH	Zeiss, Christoph
37.	Zentrum für Umwelt und Energie der Handwerkskammer Düsseldorf	Poth, Gabriele